

Gemeinde Hünenberg

# EINE GEMEINDE MIT VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT 2011/12



Gemeinde Hünenberg



---

**Überblick**

Wohnbevölkerung per 31.12.2010 *	8'805
Fläche	18,54 km <sup>2</sup>
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	474,92

---

**Bevölkerung**

Männer	4'547	51,64 %
Frauen	4'258	48,36 %
Schweizerinnen / Schweizer	7'393	83,96 %
ausländische Staatsangehörige	1'412	16,04 %
römisch-katholisch	5'274	59,90 %
evangelisch-reformiert	1'675	19,02 %
übrige	533	6,05 %
konfessionslos	1'323	15,03 %

---

**Geografie**

Höhenlage (Dorf)	451 m ü. M.
Höchster Punkt (Chnodenwald)	495 m ü. M.
Tiefster Punkt (Reussspitz)	388 m ü. M.
Seehöhe Zugersee (Mittel)	413,5 m ü. M.
Gesamtlänge Nord-Süd (Reussspitz bis Gemeindegrenze Risch)	10,35 km
Gesamtbreite West-Ost (Reuss bis Zugersee)	3,9 km

---

**Flächennutzung**

Gewässer (See, Flüsse)	64 ha
Wald	278 ha
Kulturland (Acker- und Wiesland, Obstbau)	1'180 ha
davon Naturschutzgebiete	150 ha
Bauzonen	180 ha
davon Wohnzonen	122 ha
davon Arbeitszonen	33 ha
davon Zonen des öffentlichen Interesses	25 ha
Verkehrsflächen	41 ha
Übrige Zonen mit speziellen Vorschriften	177 ha

---

**Wohngebiete in der Bauzone**

Hünenberg Dorf und Kemmatten/Dersbach (Hünenberg See)

---

**Arbeitszone**

Bösch/Rothus (getrennt von den übrigen Baugebieten)

---

**Weiler und Hofgruppen (in der Landwirtschaftszone)**

Drälikon, Hinterhünenberg, Matten, Meisterswil, Rainmatt, Chamau \*\*, St. Wolfgang \*\*, Stadelmatt \*\*, Zollweid \*\*, Wart \*\*

\* ohne Wochenaufenthalter, Kurzaufenthalter und Asylsuchende

\*\* Ortsbildschutzgebiete

---

**Naherholungsgebiete**

Seegebiet, Langholz, Reusslandschaft

---

**Naturschutzgebiete**

Reusspitz, Giessen, Schachenweid, Langholz, Schachen, Schachenwiti

---

**Naturobjekte**

Wasserfall Burg, Stauweiher Langholz, Lindengruppe Wart

---

**Landschaftsschongebiete**

Seeufer Zugersee, Flusslandschaft Reuss, Reussebene und -halde, Unterlauf Lorze

---

**Schulkreise**

Primarschule	Dorf	Ehret A, Rony und Matten (Tagesschule)
	See	Kemmatten, Eichmatt (gemeinsam mit Cham)
Sekundar- und Realschule	Dorf	Ehret B und C
Kindergärten	Dorf	Moos, Eichengasse, Ehret C, Chäsiggass
	See	Kemmatten, Eichrüti, Eichmatt

---

**Wasserversorgung**

Wasserwerke Zug AG, Grundwassernutzung vom Drällikerboden und Wasserreservoir im Chnodenwald

---

**Wasserentsorgung**

Dorf	Verschmutztes Abwasser Trenn- und Mischsystem; wird mittels Pumpwerken der Kläranlage Schönau des GVRZ in Friesenham zugeführt.
See und Bösch	Trennsystem; das Abwasser ist an die Kläranlage Schönau des GVRZ in Friesenham angeschlossen.

---

**Vorfluter**

Drällikerbach, Binnenkanal, Lorze, Reuss, Dersbach und Zugersee

---

**Stromversorgung**

Elektro-Genossenschaft Hünenberg (Dorf, Unterhünenberg, Bösch, Rothus, Eichrüti) und WWZ Netze AG (Kemmatten/Dersbach)

---

**Netzgebundene Kommunikation (Kabelfernsehen usw.)**

WWZ Telekom AG

---

**Öffentliche Verkehrsmittel**

Zugerland Verkehrsbetriebe AG (ZVB)

Busverbindungen:

Hünenberg Dorf – Cham Bahnhof (Linie 41), Hünenberg Dorf – Rotkreuz Bahnhof (Linie 51), Hünenberg See – Cham – Steinhausen – Baar oder Rotkreuz (Linie 8) und Busverbindung von Matten nach Cham und Sins (reduziertes Busangebot)

---

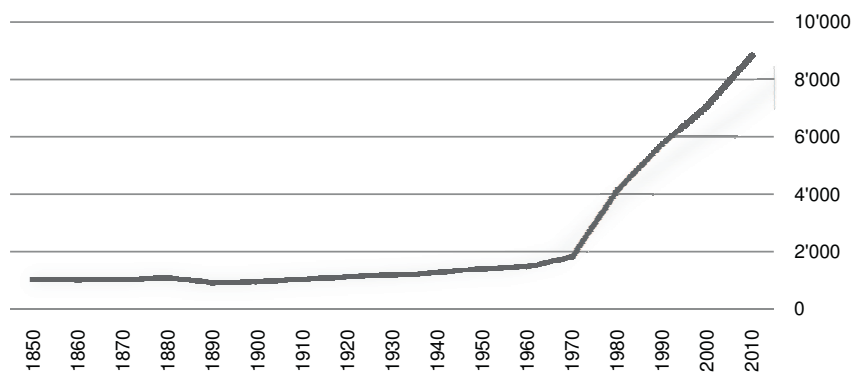
**Stadtbahn**

Linie S1 ab Haltestellen Zythus und Chämleten nach Cham, Zug und Baar oder Rotkreuz – Luzern

## Bevölkerungszahl der Gemeinde Hünenberg

Stand jeweils am 31. Dezember des betreffenden Jahres

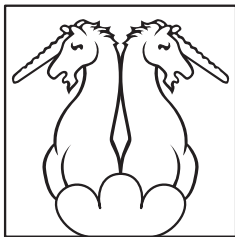
Jahr	Bevölkerungszahl	Jahr	Bevölkerungszahl	Jahr	Bevölkerungszahl
1850	1'032	1970	1'823	1991	5'960
1860	1'012	1971	1'949	1992	6'124
1870	1'016	1972	2'217	1993	6'272
1880	1'090	1973	2'647	1994	6'378
1890	919	1974	3'088	1995	6'490
1900	943	1975	3'255	1996	6'671
1910	1'040	1976	3'271	1997	6'943
1920	1'123	1977	3'436	1998	6'935
1930	1'182	1978	3'613	1999	7'072
1940	1'274	1979	3'904	2000	7'081
1950	1'409	1980	4'121	2001	7'389
1960	1'474	1981	4'292	2002	7'656
1961	1'539	1982	4'380	2003	7'792
1962	1'600	1983	4'620	2004	8'087
1963	1'626	1984	4'897	2005	8'187
1964	1'640	1985	5'170	2006	8'193
1965	1'705	1986	5'371	2007	8'337
1966	1'685	1987	5'523	2008	8'361
1967	1'735	1988	5'535	2009	8'589
1968	1'809	1989	5'644	2010	8'805
1969	1'835	1990	5'733		



---

## Das Hünenberger Wappen

Das Wappen von Hünenberg zeigt zwei silberne Einhörner mit roter Zunge, die sich voneinander abwenden. Sie stehen auf blauem Grund über einem grünen Dreieck. Das Gemeindewappen geht auf die Herren von Hünenberg zurück, die 1173 erstmals urkundlich erwähnt sind. Da die Einhörner Fabelfiguren sind, die Keuschheit und Unbesiegbarkeit symbolisierten, stellten sie somit oftmals begehrte Attribute des Adels dar. Die Einhörner im Gemeindewappen haben somit keine Beziehung zur Gegend von Hünenberg.




---

## Der Name

Der Ursprung des Namens Hünenberg kann nicht mit Sicherheit belegt werden. Hünenberg ist eine typisch hochmittelalterliche Namensbildung, ein Burgname, der sekundär auf die Umgebung und das heutige Dorf übertragen wurde.

---

## Vorgeschichtliche Zeit

Eiszeitliche Gletscher formten unser Gebiet. Viele Findlinge, die der Reussgletscher hier ablagerte, legen noch heute davon Zeugnis ab.

Im Gebiet des Strandbades sind jungsteinzeitliche Siedlungen nachgewiesen.

Die Eisenzeit und die Römer haben in der Eichmatt ihre Spuren hinterlassen, was auch bei der Burgruine der Fall ist.

---

## Frühmittelalter

In einem Gräberfeld beim Hof Marlachen wurden im Jahre 1887 alemannische Funde (Glasperlenkette, Äxte, Lanzen spitzen usw.) aus dem 7. Jahrhundert entdeckt.

---

## Geschichtliche Zeit

### 1173

Mit Walter (Waltherus) von Hunberg wird erstmals der Name Hünenberg aktenkundig. Aber erst im 13. und vor allem in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entwickelte sich das Rittergeschlecht Hünenberg zum bedeutendsten Ministerialadel des Kantons Zug mit Besitzungen und Lehen nicht nur auf Zugerboden, sondern auch im Luzernischen, im Aargau und am Zürichsee. Ihre Stammburg errichteten die Edlen von Hünenberg auf einem Vorgängerbau im Burgwald am südwestlichen Dorfeingang.

Politisch hatten die Herren von Hünenberg keine bedeutenden Ämter inne. Mit dem allgemeinen Niedergang des Rittertums verlegten auch viele Hünenberger ihren Wohnsitz in die Städte (Zug, Zürich, Luzern, Bremgarten, Rapperswil, Schaffhausen). Einige suchten sich auch mit der jungen Eidgenossenschaft zu arrangieren. So soll der Sage nach ein Heinrich von Hünenberg im Jahre 1315 am Vorabend zur Schlacht am Morgarten den Schwyzern bei Arth einen Pfeil über die Letzimauer geschossen haben mit der Botschaft: «Hütet euch am Morgarten am Tag vor St. Othmar».

---

### 1388

Ein habsburgischer Vergeltungsraubzug suchte das Gebiet von Hünenberg und Umgebung heim. Gehöfte wurden geplündert und gingen in Flammen auf. Die Zuger unter ihrem Ammann Hans von Hospental wollten den Habsburgern das Raubgut wieder abnehmen. Es kam zum missglückten Gefecht an der Totenhalde am Heiligabend des Jahres 1388, wo 42 Zuger starben, darunter auch Hünenberger und der Anführer Hans von Hospental. Der Name Totenhalde (Tuotenhalde, Dottenhalden ...) aber war schon vor diesem Kampfe bekannt.

---

### 1392

Der Name Wart ist erstmals aktenkundig.

---

### 1402

Ritter Göpf II. wird als letzter Bewohner der Burg Hünenberg genannt. Bald darauf muss er sie verlassen haben.

---

**1414**

Junker Hartmann VIII. wohnhaft in Bremgarten verkaufte am 17. Januar dieses Jahres Burgstall, Land, Wald und Recht an die Gebrüder Jenni, Uli und Heini Bütler sowie an deren Vetter Welti Bütler aus der Stadelmatt. Zwei Jahre später erfolgte ein weiterer Verkauf von Besitzungen Hartmanns und Götz' II. an 50 Hünenberger Bauern.

---

**1416**

Diese Stammväter der Gemeinde Hünenberg bezeichnet man somit als «Genossen». Sie schlossen am Sebastianstag mit der Stadt Zug einen Burgrechtsvertrag ab, der bis zur französischen Revolution die Hauptgrundlage des politischen Gemeindelebens blieb. Die Genossen anerkannten die Zuger als ihre Herren unter Beibehaltung der bisherigen Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten, hatten aber auch das Recht, einen selbst erwählten Zuger Bürger als Obervogt zu erbitten. Gemeinsam mit ihm bestimmten sie die Geschicke der Gemeinde. Hünenberg war daher eine bevorzugte Vogtei der Stadt Zug. Später in Hünenberg Wohnsitz Nehmende bezeichnete man als Beisassen, die kein Stimm- und Wahlrecht besaßen. Diese Ordnung galt bis 1798.

---

**1475**

Die vom süddeutschen Baumeister Hans Felder im Auftrag der Stadt Zug erbaute Kirche St. Wolfgang wurde vom Konstanzer Bischofsvikar Zehnder geweiht. St. Wolfgang entwickelte sich zu einem viel besuchten Wallfahrts- und Pilgerort.

---

**1486**

Das ausserordentlich reich verzierte Chorgestühl von Meister Ulrich von Rosenstain fand anlässlich der Weihe des vierten Altars in St. Wolfgang seinen Standort.

---

**1495**

Am viel begangenen Handelsweg von Luzern nach Zürich entstanden in St. Wolfgang zwei Herbergen. Auf eine geht das heutige Rössli zurück.

---



---

**1496**

Das einzigartige Sakramentshäuschen von Ulrich von Rosenstain wurde an der nördlichen Chorwand eingebaut.

---

**1507**

In St. Wolfgang fand das erste Innerschweizerische Schützenfest statt. Es dauerte mehrere Tage. Geschossen wurde auf frei hängende Scheiben aus 240 Schritt Entfernung. Im Berner Staatsarchiv befindet sich noch das Einladungsschreiben an die Berner Schützen.

---

**1512**

An der grossen Söldnerlandsgemeinde in St. Wolfgang wurde beschlossen, im Dienste des Papstes gegen den französischen König Ludwig XII. in den Mailänderkrieg zu ziehen.

---

**1539**

Das Gesellenhaus Wart wird als neu gebaut erwähnt. Es stand 30 m südlich vom heutigen Standort.

---

**1627**

Bei einem schweren Fährunglück – eine überladene Fähre kenterte – ertranken 40 Hitzkircher Pilger in der Reuss. Sie befanden sich auf der Heimreise von ihrer Wallfahrt nach Einsiedeln.

---

**1641**

Die Stadt Zug errichtete bei Sins eine gedeckte Holzbrücke, die den Fährdienst ablöste. Einerseits bildete dieser Brückenkopf einen wichtigen strategischen Punkt, andererseits diente die neue Brücke auch wirtschaftlichen Erwägungen, und nicht zuletzt wollte man weiteren Fährunglücken vorbeugen. Für die Überquerung der Brücke musste ein Brückenzoll entrichtet werden. Für den ersten Zolleinnehmer erstellte die Stadt Zug ein Zollhaus.

---

**1664**

Das Gemeindelibell, ein Buch, in dem die Rechtsgrundlagen der Gemeinde geregelt waren, wurde neu angefertigt. Der stattliche Pergamentband liegt im Archiv der Bürgergemeinde Hünenberg.

---

---

**1684**

Die Wart wurde am jetzigen Standort errichtet. Sie diente als Gerichts- und Rathaus, denn hier verhandelten der Untervogt und die vier gewählten Vertreter von Hünenberg, Vierer genannt, mit dem Zuger Obervogt, und es wurde auch Gericht gehalten. Zudem diente die Wart als Versammlungsort.

---

**1686**

Bau des Schützenhauses gegenüber der Wart.

---

**1694**

Gründung der Hünenberger Schützengesellschaft. Sie gilt als ältester Verein unserer Gemeinde.

---

**1702**

An Maria Lichtmess zerstörte eine Feuersbrunst die Wart. Dabei wurden verschiedene Dokumente und Schriften vernichtet. Schon ein Jahr später war die Wart wieder aufgebaut.

---

**1712**

Der Platz östlich der Wart wurde mit acht Linden genau in einem Viereck eingefasst. Er wurde somit Lindenplatz genannt. Weil auf diesem Platz die Hünenberger ihrem Obervogt jeweils den Treueid schworen, hiess er auch Schwörplatz. Hier wurden zu Vogtezeiten ebenfalls junge Hünenberger unter der Anleitung eines Zuger Offiziers in der Waffenhandhabung ausgebildet.

---

**1718**

Das Zollhaus bei der Reussbrücke wurde neu erstellt.

---

**1760**

Gerichtsschreiber Joan Adam Gretener richtete in der Wart erstmals eine Schule ein.

---

**1762**

Bau der ersten Weinrebenkapelle anstelle eines Feldkreuzes. Sie wurde wenige Jahre später vergrössert.

---

**1798**

Am 11. Februar 1798 gewährte die Stadt Zug ihren Vogteien, somit auch Hünenberg, die Freiheit.

Am 29. April raubten die einfallenden Franzosen die Wart aus. Das Silbergeschirr und verschiedene Dokumente gingen verloren. Darauf folgte bis 1801 eine lange Zeit der Besetzung durch französische Soldaten und deren Einquartierungen, was viel Leid und Not verursachte.

Allein in den Gemeinden Cham und Hünenberg waren 23'744 Mann und mehr als 3'000 Pferde einquartiert.

Gemäss der helvetischen Verfassung gingen die neuen politischen Gemeinden aus den Kirchgemeinden hervor. Aus diesem Grund bildeten Cham und Hünenberg eine gemeinsame Munizipalität.

---

**1799**

In einer am 1. April durchgeführten Abstimmung entschied sich Hünenberg mit grosser Mehrheit für die Trennung von Cham.

Franz Basil Gretener wurde erster Gemeindepräsident der selbstständigen Gemeinde Hünenberg.

---

**1809**

Die alte Holzbrücke über die Reuss bei Sins wurde restauriert.

---

**1816**

Die Genossen und die Beisassen beendeten einen jahrzehntelangen Streit um Gleichberechtigung und bildeten in der Folge gemeinsam die Korporation Hünenberg. Die Wart, ehemals Besitz der Genossen, wurde dabei zum Korporationsgut.

Die weltweiten Missernten brachten auch Hünenberg ein katastrophales Hungerjahr.

---

**1818**

Der vom Zuger Historiker Dr. Franz Karl Stadlin herausgegebene erste Band der «Topographie des Kantons Zug» war vollständig der jungen Gemeinde Hünenberg gewidmet.

---

**1822**

Einrichtung eines Armenhauses in der Langrüti.

---

**1847**

Um den Sonderbundstruppen von General Dufour den Einmarsch in den Kanton Zug zu verwehren, wurde das rechtsufrige Joch der Reussbrücke bei Sins gesprengt.

---

**1852**

Der gesprengte Teil der Reussbrücke wurde neu erstellt.

---

**1860**

Letzter Maitlimarkt auf der Reussbrücke. Neben dem Marktgeschehen im Mai wurden oft auch Dienstboten für die Höfe der Umgebung gedungen. Deshalb der Name «Maitlimarkt».

---

**1861**

Das Primarschulwesen wurde Sache der Gemeinde Hünenberg mit den zwei Schulkreisen Matten und Ehret, wo jeweils ein Lehrer unterrichtete. Die Gemeinde erstellte zwei Schulhäuser.

---

**1874**

Entstehung der Einwohnergemeinde Hünenberg.

---

**1880**

Familie Josef Luthiger-Stocker eröffnete in Hünenberg die erste Gemischtwarenhandlung.

---

**1881**

Bau der Eisenbahnbrücke bei Meisterswil.

---

**1896**

Im Gasthaus Degen wurde die erste Telefonsprechanlage in Hünenberg installiert.

---

**1910**

Die Reuss durchbrach an verschiedenen Stellen zwischen Drälikon und Stadelmatt den Damm. Die Gegend verwandelte sich für einige Tage zu einem See, der bis zum Reusspitz reichte.

---

**1912**

Die Reuss trat erneut über die Ufer und richtete grossen Schaden an.

Gründung der Elektrizitäts-Genossenschaft. Im November brannten in Hünenberg erstmals elektrische Glühbirnen.

---

**1915**

Beginn der Reussdammverbauung. Die Bauzeit dauerte einige Jahre. Die Kosten beliefen sich auf über Fr. 2 Mio.

---

**1922**

Einweihung des Wasserreservoirs auf dem Chnoden. Hünenbergs Häuser konnten mit Wasser versorgt werden. Der Feuerwehr standen 67 Hydranten zur Verfügung.

---

**1926**

Die Wart wurde eingehend restauriert. Kunstmaler Heinrich Appenzeller schuf die neue Fassadenmalerei.

---

**1933**

Einweihung des neuen Schulhauses Matten. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 164'000.—.

---

**1934**

Jahrhunderte lang bildete der Weiler St. Wolfgang mit der Kirche und vier Wohnhäusern eine Exklave der Stadt Zug. Nach mehrjährigen Verhandlungen stimmte die Einwohnergemeindeversammlung der Stadt Zug der Abtretung des Weilers St. Wolfgang an die Gemeinde Hünenberg zu, wobei vereinbart wurde, dass während der folgenden 50 Jahre die Hälfte der Steuereinnahmen von St. Wolfgang an Zug abgeliefert werden müsse. Im Jahre 1958 verzichtete die Stadt jedoch darauf, da es sich bloss noch um einen Steueranteil von Fr. 624.10 handelte.

---

**1937**

Eröffnung der Badanstalt Kemmatten.

---

**1938**

Gründung der Darlehenskasse, heute Raiffeisenbank.

---

**1940**

Einweihung der Mühlauser Brücke. Sie ersetzte den letzten Fährbetrieb über die Reuss.

---

**1942**

Ein Lager, bestehend aus sechs Baracken für internierte Polen, wurde in der Nähe der Pumpanlage Drälikon eingerichtet. Die Internierten wurden vor allem zur Rodung von Wäldern eingesetzt, wie es die bundesrätliche Verordnung zur Vergrößerung von Ackerflächen, die der Selbstversorgung der Schweiz mit Lebensmitteln dienen sollte, vorsah.

---

**1944**

Die Korporation Hünenberg kaufte den Burghügel.

Kantonsrat und Lokalhistoriker Emil Villiger aus Cham begann mit der Ausgrabung der Burgruine. Sie wurde später unter den Schutz der Eidgenossenschaft gestellt.

---

**1946**

Ein Brand zerstörte das so genannte Polenlager. Es wurde nicht wieder aufgebaut.

---

**1947**

Restauration der gotischen Kirche St. Wolfgang unter der Oberaufsicht des eidgenössischen Denkmalpflegers Dr. Linus Birchler. Dabei wurden im Langhaus Wandmalereien aus dem späten 16. Jahrhundert entdeckt. Das spätgotische Sakramentshäuschen kam nach 100-jähriger Absenz (Kirche St. Oswald in Zug) wieder an seinen angestammten Platz zurück.

---

**1949**

Das trockenste Jahr seit Menschengedenken!

---

**1951**

Flugjahr der Maikäfer: In Hünenberg wurden 10'572 Liter Maikäfer gesammelt.

---

**1953**

Bau des Schulhauses Ehret A und mit ihm auch der ersten Turnhalle.

---

---

**1954**

Das Wasserwerk Hünenberg verkaufte ihre Anlagen an die Wasserwerke Zug.

---

**1962**

Erlass der ersten gemeindlichen Bauordnung.

---

**1963**

Eröffnung der Sekundarschule in Hünenberg. Bruno Setz wurde erster Sekundarlehrer.

---

**1965**

Das Dorf Hünenberg erhielt Anschluss ans Netz der Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB).

Erdölbohrung im Oberlangholz durch die Schweizerische Erdöl AG.

---

**1968**

Ein in Kemmatten geplantes Primarschulhaus, das von Kindern aus Hünenberg und Cham hätte besucht werden sollen, wurde mangels der erhofften Schülerzahl nicht realisiert. Vom Schulhausprojekt kam daher nur das Kindergartengebäude zur Ausführung, das von zwei Doppelprimarklassen belegt wurde.

---

**1969**

Die Kläranlage Giessen wurde ihrer Bestimmung übergeben.

Eröffnung der Musikschule.

Ein Gemeinde umfassendes Projekt: Kirchen- und Saalbazar (KISA-BA) brachte einen Reingewinn von rund Fr. 250'000.— ein.

---

**1971**

Erste Industriebauten im Bösch.

---

---

**1974**

Das Oberstufenschulhaus Ehret B wurde mit einem frohen Kinderfest eingeweiht.

Der einzigartige Waldfriedhof konnte seiner Bestimmung übergeben werden.

Eröffnung der Autobahn Gisikon-Cham, die unsere Gemeinde durchschneidet.

---

**1975**

Das Oberstufenschulhaus Ehret B konnte bezogen werden.

Einweihung des Gemeindezentrums mit dem Saal «Heinrich von Hüenberg» und der Kirche Heilig Geist.

Als erster Pfarrer der neu errichteten römisch-katholischen Pfarrei Hüenberg wurde Markus Fischer eingesetzt.

Zum 500-Jahr-Jubiläum der Kirche St. Wolfgang führte der Kirchenchor das Freilichtspiel «Der Tänzer unserer lieben Frau» auf.

---

**1979**

Die neue Gemeindeganzlei an der Chamerstrasse wurde feierlich eingeweiht, gemeinsam mit einem neuen Postbüro, einer Filiale der Zuger Kantonalbank, Polizeiposten, Metzgerei und einem Lebensmittelgeschäft.

---

**1980**

In Kemmatten konnte ein neues Primarschulhaus eingeweiht werden.

---

**1983**

Als erste reformierte Pfarrerin trat Marianne Reifers in Hüenberg ihr Amt an. Als Gottesdienstraum diente ein Pavillon an der Zentrumstrasse.

---

**1984**

Im Rony wurde ein Primarschulhaus für 13 Klassen eröffnet.

Erster Dorfmarkt im Dorfgässli.

Eine Gemeindebibliothek und eine Ludothek haben den Betrieb aufgenommen.

---

**1986**

Max Bütler wurde als erster Hüenberger Kantonsratspräsident.

---

**1987**

Mit Ruth Odermatt-Zimmermann hat erstmals eine Frau im Gemeinderat Einsitz genommen.

---

**1988**

Vernissage des Buches «Hüenberg – Geschichte und Geschichten einer Zuger Gemeinde». Als Autoren zeichneten Annemarie Setz, Dr. Ueli Ess und Klaus Meyer.

---

**1991**

Das altehrwürdige Dorfgasthaus «Degen» wurde ins Freilichtmuseum Ballenberg verlegt.

Die Einwohnergemeindeversammlung stimmte der revidierten Ortsplanung zu.

---

**1992**

Das Postbüro an der Chamerstrasse genügte den Anforderungen nicht mehr. Die Post bezog deshalb ein neues Gebäude an der Eichengasse.

---

**1993**

Nach zweijähriger Bauzeit konnten der Werkhof und das Feuerwehrgebäude eingeweiht werden. Die Kosten betragen Fr. 10.9 Mio.

In Solothurn wurde der Hüenberger Pfarrer Markus Fischer zum Domherrn des Kantons Zug eingesetzt.

---

**1994**

Hüenberg realisierte die erste Dreifachturnhalle im Kanton Zug.

Dr. Peter Bieri wurde als erster Hüenberger in den Ständerat gewählt.

Dr. Urs Birchler wurde erster Hüenberger Landammann des Kantons Zug.

---

**1995**

Als Beitrag zum Europäischen Naturschutzjahr pflanzte das Hünenberger Bauamt 5'553 m Hecken und 50 Feldbäume.

---

**1996**

Die neue Reussbrücke in der Zollweid wurde mit einem Volksfest eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Der dabei durchgeführte Markt in der alten Holzbrücke wurde als «Brogge-Märt» zur Tradition.

---

**1997**

Hünenberg ging als erste zugerische Gemeinde aufs Internet.

Pfarrer Klaus-Dieter Hägele weihte das architektonisch gut geglückte neue evangelisch-reformierte Kirchgemeindezentrum ein.

Am 15. November konnte der erneuerte und erweiterte Saal «Heinrich von Hünenberg» gleichzeitig mit dem neuen Schulhaus Ehret C seiner Bestimmung übergeben werden.

---

**1998**

Zum ersten Mal feierten Sins und Hünenberg den Nationalfeiertag gemeinsam in der Zollweid.

Hünenberg wurde «Gemeinde Europas».

Die Gemeinde feierte mit Regierungsrat Walter Suter den zweiten Hünenberger Landammann.

Aus Anlass «150 Jahre Bundesstaat» präsentierte sich Hünenberg am Landsgemeindefest in Zug unter dem Motto «Hünenberg weltoffen».

---

**1999**

200. Jahrestag der selbstständigen Gemeinde Hünenberg.

Erstmals wehte in Hünenberg die Europafahne.

Marcel Scherer, Stadelmatt, wurde als erster Hünenberger in den Nationalrat gewählt.

Der traditionelle Samstagmarkt wurde vom Dorfgrässli auf den Dorfplatz vor dem Saal «Heinrich von Hünenberg» verlegt.

---

**2000**

Vorstellung des gemeindlichen Leitbildes unter dem Titel «Lebendiges Hünenberg».

Der von der Korporation Hünenberg neu gestaltete geschichtsträchtige Lindenplatz konnte feierlich eingeweiht werden.

Vernissage des von der Einwohnergemeinde herausgegebenen Buches von Dr. Adolf A. Steiner «Der Hünenberger Mattenboden».

Erstmals verband während der Weihnachtszeit eine durchgehende Lichterkette die beiden Gemeindeteile Dorf und See.

---

**2001**

Die neue Bibliothek und Ludothek am Einhornweg 2 a konnten der Bevölkerung übergeben werden.

Die Abwasserreinigungsanlage Giessen wurde still gelegt. Das Abwasser wird neu via Pumpwerk der Kläranlage Schönau in Lindencham zugeleitet.

---

**2002**

Auf Einladung der Gemeinde arbeitete Kunstmaler Alphons Bürgler als Malergast in Hünenberg. Mit einer grossen Bilderausstellung wurde sein Schaffen in Hünenberg im Dezember abgeschlossen.

Erster Wümmet im gemeindlichen Rebberg bei der Weinrebenkapelle.

Der Hünenberger Walter Suter wurde zum zweiten Mal zum Landammann des Kantons Zug gewählt.

Vom neu gestalteten Platz in der Zollweid strahlte das Schweizer Fernsehen die beliebte Live-Sendung «Donnschtig-Jass» mit Hünenberger Beteiligung aus. Sie gestaltete sich zu einem wahren Volksfest, das in vielen Wohnstuben des Schweizerlandes miterlebt werden konnte.

Aus Anlass der 650-jährigen Zugehörigkeit des Standes Zug zur Eidgenossenschaft präsentierte sich Hünenberg mit einem abwechslungsreichen Programm auf der Seepromenade in der Zuger Vorstadt.

---

**2003**

Verschiedene Aktionen unter dem Motto «sauberes Hünenberg» sensibilisierten die Bevölkerung, zur Umwelt Sorge zu tragen.

Am Chäppelifäscht konnte erstmals der Chäppeliwy aus dem gemeindeeigenen Weinberg degustiert werden.

Der Gemeinderat beschloss, mit der befreundeten slowakischen Stadt Banska Stiavnica eine offizielle Partnerschaft einzugehen.

Im Ehret entstand ein Skaterpark für die Jungen.

---

**2004**

Die Freizeit- und Sportanlage Ehret inkl. Fussballplatz konnte eröffnet werden.

Mit einem offiziellen Festakt wurde in Hünenberg die Partnerschaft mit Banska Stiavnica besiegelt.

Der Ortsplanungsrevision und dem von den Gemeinden Cham und Hünenberg gemeinsam erarbeiteten Entwicklungskonzept Enikon-Eichmatt-Zythus wurde zugestimmt. Es soll zukünftige Wohnbauten mit hoher Lebensqualität ermöglichen.

Hünenberg erhielt das begehrte Energiestadt-Label.

Die Zuger Stadtbahn wurde offiziell in Betrieb genommen. In Hünenberg kamen zwei Haltestellen zu liegen, nämlich «Zythus» und «Chämleten». Hünenberg feierte bei der Station «Zythus» den offiziellen Anschluss ans SBB-Netz.

Erstmals seit 50 Jahren wies die Gemeinderechnung ein Defizit aus.

---

**2005**

Der neu sanierte Reussdamm inklusive ökologischer Aufwertungen konnte eingeweiht werden. Gleichzeitig wurde auch ein Landschaftsentwicklungskonzept erarbeitet.

Die Pfadi Hünenberg bezog ihr neues Pfadiheim an der Rigistrasse.

Die Parkplatzbewirtschaftung bei der Stadtbahnhaltestelle Zythus (Park & Ride) wurde eingeführt.

Im Juli fand auf der gemeindlichen Festwiese an der Zentrumstrasse das Schweizerische Armbrustschützenfest

mit rund 1'300 Schützinnen und Schützen aus der ganzen Schweiz statt.

Im August trat die vom Regierungsrat genehmigte Ortsplanungsrevision in Kraft.

Erstmals wurde für die ganze Bevölkerung die «Hünenberger Vereinsmesse» im Saal «Heinrich von Hünenberg» durchgeführt.

---

**2006**

Die neue Eichmattstrasse, die gemeinsam mit der Gemeinde Cham realisiert wurde, konnte feierlich eingeweiht werden.

Mit dem neuen Schuljahr wurden an den Schulen Hünenberg die erweiterten Blockzeiten mit zusätzlichen nachschulischen Betreuungsangeboten eingeführt.

Die Ständekammer wählte den in Hünenberg wohnhaften Ständerat Dr. Peter Bieri zu ihrem Präsidenten. Zu seinen Ehren fand in Hünenberg im Beisein von Bundesrat Pascal Couchepin und Vertretungen von Bund und Kanton ein Empfang, verbunden mit einem grossen Fest statt.

Genau zum 145-jährigen Jubiläum der eigenständigen Primarschule Hünenberg gab die Gemeinde eine Schulgeschichte unter dem Titel «s hed glütet» heraus, geschrieben vom langjährigen Primarlehrer in Hünenberg, Klaus Meyer.

Erste Filmreportage über die Gemeinde Hünenberg in Zusammenarbeit mit Hünenberger Firmen.

---

**2007**

«Kultur an Ort», ein Anlass der Kulturgruppe Hünenberg, fand zum zehnten Mal, diesmal in der Ziegelei Meienberg, statt.

An der Bundesfeier sprach als prominenter Redner unser Ständeratspräsident Dr. Peter Bieri.

Die beiden Gemeinden Cham und Hünenberg bewilligten den Baukredit für das gemeinsame Schulhaus «Eichmatt».

Zur Vertiefung der Freundschaft zwischen Hünenberg und Banska Stiavnica reiste eine grössere Gruppe in die Partnerstadt, wo eine von der Gemeinde Hünenberg initiierte

Fotoausstellung eröffnet wurde. Der Fotograf Andreas Buslinger präsentierte Bilder aus unserer Gemeinde. Anwesend war auch Dr. Josef Aregger, der Schweizer Botschafter in der Slowakei.

Erstmals lud die Gemeinde zu einer Info-Veranstaltung «Hünenberg hilft» und zum Freiwilligen-Apéro in den Saal «Heinrich von Hünenberg» ein. Dabei stellte die Gemeinde die von ihr unterstützten Hilfsprojekte vor.

Archäologische Notgrabungen auf dem Areal des geplanten Schulhauses Eichmatt brachten verschiedene Funde aus der Eisen- und Römerzeit zu Tage.

Bei Grabungen zur Sanierung der Burgruine kam ein unerwarteter Satz mit römischen Münzen zum Vorschein.

Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 3.5 Mio. für das Alterszentrum Lindenpark.

Mit der Sonnhaldenstrasse und der St. Wolfgangstrasse wurden die letzten Quartiere als Tempo-30-Zonen signalisiert. Damit ist in den Hünenberger Wohngebieten Tempo 30 oder sogar Tempo 20 (Begegnungszonen) flächendeckend eingeführt.

---

## 2008

Zum ersten Mal wurden der gemeindliche Anerkennungs- sowie der Förderpreis verliehen. Der Anerkennungspreis ging an den Verein «Kontakt Hünenberg» für das grosse ehrenamtliche, soziale Engagement in der Gemeinde; der mit Fr. 5'000.— dotierte Förderpreis an den Hünenberger Jungfilmer Michael Werder.

Am 1. September trat die neue Postadresse «6333 Hünenberg See» für die bisherigen Hünenberger Haushalte im Seegebiet mit der Postanschrift «6330 Cham» in Kraft.

In St. Wolfgang konnte ab Ende März wieder Gottesdienst gehalten werden, nachdem die aufwändige Restauration der Wandbilder aus dem 16. Jahrhundert abgeschlossen werden konnte.

Auf Grund der Revision des Polizeirechtes sind die Gemeinden seit Anfang 2008 neu für Ruhe und Ordnung zuständig. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Cham wurden von April bis Oktober erstmals zivile Patrouillen auf öffentlichen Anlagen und Plätze vorgenommen.

Im April fand die dritte Hünenberger Gewerbeausstellung HünA mit 45 Ausstellenden im und um den Saal «Heinrich von Hünenberg» statt.

Im Rahmen der schweizerischen Aktion «Schweiz bewegt» duellierte sich Hünenberg mit der Gemeinde Baar. Es ging dabei um möglichst viele Bewegungsstunden, wobei Baar knapp gewann.

Mitte Mai ging in Hünenberg das Finale des Schweizer Musikwettbewerbs für Jugendliche über die Bühne. 300 Jugendliche aus der ganzen Schweiz nahmen an diesem musikalisch hochstehenden Final teil.

Den ganzen Monat Juni zeigte die Partnerstadt Banska Stiavnica in Hünenberg anlässlich einer Fotoausstellung ihre Juwelen. Zur Vernissage war auch der slowakische Botschafter angereist.

Die Bürgergemeindeversammlung verlieh dem Hünenberger Ständerat Dr. Peter Bieri nach seinem Präsidentschaftsjahr das Ehrenbürgerrecht von Hünenberg.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde in Matten erstmals in Hünenberg eine Ganztageschule eröffnet.

Das zehnjährige Bestehen der Kulturgruppe wurde mit einem «Wandertheater» unter der Regie von Livio Andreatina, Luzern, in sechs verschiedenen Häusern begangen. Dabei etablierte sich auch der gesamte Gemeinderat als Theatergruppe.

Dem Hünenberger Kabarettisten Michael Elsener wurde für sein erstes Soloprogramm der kleine Prix Walo als bester Nachwuchskünstler 2008 in der Schweiz verliehen.

Anfang Dezember wurde der Doppelspurausbau der SBB zwischen Cham und Rotkreuz eingeweiht. Damit ist der Viertelstundentakt der Stadtbahn von der Station Zythus nach Zug und Rotkreuz möglich.

Die Gemeinden Cham, Risch und Hünenberg engagieren sich gemeinsam für die Standortentwicklung, Standortprofilierung und Wirtschaftspflege. Die drei Gemeinden bilden zusammen eine neue Wirtschaftsregion unter der Dachmarke «ZUGWEST». Die Gemeindeversammlung vom Dezember stimmte der Gründung des Vereins «ZUGWEST» und dem Beitritt der Gemeinde Hünenberg zu diesem Verein zu – wie auch die Gemeinden Cham und Risch.

Zum zehnten Mal wurde während der Advents- und Weihnachtszeit der Lichterweg über den Hubel nach Kemmaten installiert.

Nach einem Tag der offenen Tür im neuen Alterszentrum Lindenpark zogen im Dezember die ersten Personen in die Alterswohnungen ein. Die Pflegeabteilung wurde Anfang 2009 eröffnet.

---

## 2009

Der gemeindliche Anerkennungspreis wurde Mitte Januar an den Entwicklungshelfer und früheren gemeindlichen Schulhauswart Richard Balmer verliehen, der seit 40 Jahren in Tansania tätig ist. Der Förderpreis ging an den jungen Kabarettisten Michael Elsener.

Ende Januar informierte der Gemeinderat über die Ergebnisse der im Frühsommer 2008 durchgeführten Bevölkerungsbefragung «Gemeinde-Thermometer». Dabei stellten die rund 600 befragten Personen der Gemeinde Hünenberg ein sehr gutes Zeugnis aus. Für 93 % der Befragten ist die intakte Landschaft und Natur das wichtigste Qualitätsmerkmal von Hünenberg. Weitere wichtige Gründe, warum man in Hünenberg leben will, sind die Sicherheit im Wohnumfeld, die zentrale Lage, die persönlichen Rückzugsmöglichkeiten und der Kontakt zu Freunden und Nachbarn. Nebst diesen Standortqualitäten schätzen die Befragten das entspannte Gesellschaftsklima in der Gemeinde und die gute Servicekultur der Gemeindeverwaltung. Die grössten Sorgen bereiten den Hünenbergerrinnen und Hünenbergern die Siedlungsentwicklung, die Umweltqualität sowie die Verkehrsbelastung/Sicherheit. Auf Grund der Resultate stellte der Gemeinderat vor allem Handlungsbedarf in der Kommunikation nach aussen fest: Fast ein Viertel der Befragten gab an, schlecht über die Gemeindeaktivitäten informiert zu sein. Ab ca. Mitte 2010 soll deshalb periodisch ein gemeindliches Mitteilungsblatt gratis allen Haushaltungen zugestellt werden.

Am 3. April wurde im Rony die erste Baseballanlage in der Schweiz eröffnet, die den Vorschriften des internationalen Verbandes entspricht. Sie dient dem Base- und Softballclub Unicorns Hünenberg als Heimbasis.

Ein neues Logo der Gemeindeverwaltung wurde im Rahmen des Dorfmarktes vom 2. Mai vorgestellt. Dabei wurden 500 Tafeln Schokolade mit dem Logoaufdruck in Umlauf gebracht.

Am 9. Mai feierte das Zentrum Chamerstrasse 11 mit Gemeindeverwaltung, Zuger Kantonalbank und Metzgerei Limacher das 30-jährige Bestehen. Verschiedene Formationen der Musikschule Hünenberg umrahmten den Anlass und stellten ihr Können unter Beweis. Gleichzeitig fand auf der gesperrten Chamerstrasse der Family-Day mit verschiedenen Spielen statt und die Sportvereine konnten sich einer breiteren Bevölkerung vorstellen.

Am 6. Juni lud die Korporation die Bevölkerung zur Besichtigung der nach zweijähriger Bauzeit restaurierten Burgruine ein. Ein stimmungsvoller mittelalterlicher Markt mit Attraktionen für Jung und Alt, einer Ausstellung der archäologischen Funde und Burgführungen lockten viel Volk an.

Im Juni führte erstmals eine Hünenbürger Sekundarklasse unter der Leitung von Walter Röthlin ein einwöchiges Klassenlager in der Partnerstadt Banska Stiavnica durch. Die Aktivitäten der Städtepartnerschaft werden neu vom Verein «Partnerschaft Banska Stiavnica» organisiert und koordiniert.

Am 2. September wurde im Industriegebiet Bösch-Rothus der im Bebauungsplan festgelegte Grünpark eingeweiht. Der elegante Erholungspark bietet einen schönen Weitblick auf den Zugersee und die Berge.

Im Oktober stellte der Regierungsrat das Gebiet Rüssweiden bei der Reussdammerweiterung Chamau unter kantonalen Schutz.

Am 21. November weihten die beiden Gemeinden Cham und Hünenberg das gemeinsam gebaute Schulhaus Eichmatt ein. Das Schulhaus steht auf der Gemeindegrenze und ist das erste Schulhaus dieser Grösse in der Schweiz mit Minergie-P-Standard. Auf dem Dach des Schulhauses befindet sich die grösste Solaranlage im Kanton Zug.

---

## 2010

Zum ersten Mal wurden im Rahmen der gemeindlichen Ehrungen Mitte Januar auch die ehrenamtlich tätigen Personen gewürdigt. Weiter wurde der Förderpreis der in Hünenberg wohnhaften Sängerin Yasmine-Mélanie verliehen und der Anerkennungspreis ging an die Samichlausgruppe Hünenberg.

Am 25. Januar erfolgte der Baubeginn der Erschliessungsstrasse für das neue Biomasse-Kraftwerk in der Fildern, das von der Korporation Hünenberg und der Elektro-Genossenschaft Hünenberg erstellt wird. Baubeginn für die Heizzentrale war am 15. März. Die Gemeinde spart mit dem Heizanschluss jährlich rund 500 Tonnen an CO<sub>2</sub>.

Das Schulhaus Rony feierte Mitte April mit einem Spielhalbtage für die Kinder sein 25-jähriges Bestehen.

Nachdem die Hünenberger Sängerin Yasmine-Mélanie im Vorjahr bereits den kleinen Prix Walo gewonnen hatte, holte sie sich am 17. April auch die begehrte grosse Trophäe des Prix Walo in der Kategorie Schlager.

Am 20. Mai erschien die erste Ausgabe des Hünenberger Gemeindemagazins EINBLICK. Dieses gemeindliche Informationsblatt wird jeweils vier Mal jährlich allen Haushaltungen gratis zugestellt.

Am 21. Mai wurde der neue Freizeitplatz bei der Weinbenkapelle seiner Bestimmung übergeben.

Im Auftrag der Gemeinde Hünenberg gab die Musicalschule VoiceSteps am 15. Juli im Amphitheater von Banska Stiavnica, der slowakischen Partnergemeinde von Hünenberg, ein Open-Air-Konzert.

67 Mitarbeitende der Hünenberger Gemeindeverwaltung erstellten am 2. September im Rahmen eines Weiterbildungstages vor der Badi Hünenberg einen 200 m langen Barfussweg.

An den Gemeinderatswahlen vom 3. Oktober wurde in der Person von Regula Hürlimann zum ersten Mal in der Geschichte Hünenbergs eine Frau zur Gemeindepräsidentin gewählt.

An der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember wurde unter anderem ein Kredit von Fr. 1.9 Mio. für den Bau eines neuen Jugendtreffs bewilligt.



## **Gemeinde Hünenberg**

### **Gemeindeverwaltung**

Chamerstrasse 11

Postfach 261

6331 Hünenberg

Telefon: +41 41 784 44 44

Telefax: +41 41 784 44 99

[www.huenenberg.ch](http://www.huenenberg.ch)